

„Bruchlandung“ eines Sterntauchers *Gavia stellata* bei Bad Neustadt

Daniel Scheffler¹⁾

Zusammenfassung

In den frühen Morgenstunden des 8.12.2004 wurde auf einem Parkplatz im südlichen Gewerbegebiet von Bad Neustadt, Kreis Rhön-Grabfeld, abseits jeglicher Wasserfläche ein Sterntaucher *Gavia stellata* aufgegriffen. Nach einer dreitägigen Regenerationszeit konnte der Vogel am 11.12.2004 an einem Baggersee im Kreis Haßberge freigelassen werden. Eine Beschreibung des Sterntauchers sowie ein Überblick über weitere „Bruchlandungen“ von Seetauchern in Bayern werden gegeben.

Summary

‘Crash Landing’ of a Red-throated Diver *Gavia stellata* near Bad Neustadt, Rhön-Grabfeld district/Bavaria. In the early hours of December 8th, 2004, a Red-throated Diver was found in an industrial area of Bad Neustadt far away from any water. After some feeding with several species of fish and a period of regeneration on an little basin the bird was released three days later on a lake in the Haßberge district. Two additional ‘crash landings’ of Red-throated Divers and one of a Black-throated Diver *Gavia [a.] arctica* in Bavaria are mentioned. It seems, that these accidents are the result of a confusion of reflecting surfaces with water bodies.

Am 8.12.2004 bekam der Autor gegen Nachmittag vom Tierheim Wanningsmühle einen Anruf, wonach bei einem Tierarzt in Hohenroth/Bad Neustadt ein verletzter Graureiher *Ardea [c.] cinerea* abgegeben worden sei. Da der Autor zusammen mit seinem Vater seit einigen Jahren eine ehrenamtliche Greifvogel-Auffangstation betreibt, wurde mit dem Tierarzt ein Termin zur Abholung des Vogels abgesprochen. Nach Aussage des Tierarztes – der den Taucher ebenfalls für einen Graureiher hielt (!) – hatte der Vogel wohl eine Prellung im Bereich der Wirbelsäule, weshalb er nicht auf den Beinen stehen könne! Nach näherer Untersuchung

wurde allerdings schnell klar, dass es sich bei dem vermeintlichen Graureiher um einen adulten Sterntaucher *Gavia stellata* im Schlichtkleid handelte, der keinerlei Anzeichen einer Verletzung oder körperlichen Einschränkung aufwies.

Nun stand der Autor vor dem Problem, Nahrung – also lebende Fische – sowie einen geeigneten Ort zur Freilassung des nicht alltäglichen Pfleglings zu finden. Letzteres gestaltete sich schwierig, da sämtliche Wasserflächen auch in der weiteren Umgebung zugefroren waren (seit mehreren Tagen Kälteperiode mit Temperaturen um – 8° C).

Zu Hause angekommen, wurde in einer Voliere eine 100x50x20 cm³ große, mit Wasser gefüllte Kunststoffwanne aufgestellt, deren Ränder mit Heu ausgepolstert wurden, um Verletzungen an den Schwimmhäuten vorzubeugen und in die eine Tonplatte zum Erleichtern des Ein- u. Aussteigens für den Taucher gelegt wurde. Darüber wurde in ca. 60 cm Höhe eine Infrarotlampe gehängt, die ein Zufrieren der Wasseroberfläche verhindern sollte. Kaum war der Vogel aus seinem Transportbehältnis entlassen, fing er sofort an, intensiv sein Gefieder einzufetten, ohne sich hierbei an der Gegenwart von Menschen zu stören. Anschließend robbte er auf dem Bauch liegend sofort in die mit Wasser gefüllte Wanne um dort den Kopf unterzutauchen und das Bassin zu erkunden. In einem Zoogeschäft wurden drei etwa 12 cm lange Goldorfen *Leuciscus idus* erworben, die ebenfalls in die Wanne gegeben wurden. Der Sterntaucher nahm sofort die Jagd auf und fing innerhalb von wenigen Sekunden alle drei Fische durch blitzschnelles Hervorschneiden des Schnabels und schluckte sie hinunter. In den folgenden Tagen wurden ihm vier weitere Goldorfen (ca. 12 cm), zwei Spiegelkarpfen *Cyprinus carpio* (ca. 15 cm), zwei Moderlieschen *Leucaspis delineatus* (ca. 6 cm), ca. zehn Rotfedern *Scardinius erythrophthalmus* (10–20 cm) sowie zwei Regenbogenforellen *Salmo gairdneri* (ca. 15 cm) lebend angeboten. Alle lebenden Fische wurden ausnahmslos gefressen, während zwei tote (aufgetaute) Heringe *Clupea harengus* nicht angenommen wurden, eine frisch tote Regenbogenforelle wurde jedoch ebenfalls gefressen. Die Nächte verbrachte der Sterntaucher außerhalb des Wasserbassins auf der Heuunterlage liegend (das Wasser in der Wanne gefror trotz der Infrarotlampe). Nachdem keine Besserung der Wetterlage in Sicht war, wurde der Sterntaucher am 11.12.2004 zum ca. 120 km entfernten Baggersee bei Ziegelanger/Main gebracht, der als eines der wenigen Gewässer Unterfrankens zu diesem Zeitpunkt eisfrei war. Dort wurde der Vogel um 10:00 Uhr aus seiner Transportkiste entlassen und flatterte eine kleine Böschung etwa 5 m hinab in den See. Im Wasser angekommen, sicherte er kurz in alle Richtungen und tauchte dann zügig ab, um nach etwa zehn Sekunden in rund 50 m Entfernung aufzutauchen und sogleich wieder unter der Wasseroberfläche zu verschwinden.

Nachdem er mit immer wieder unterbrochenem Tauchen eine Entfernung von 250 m zum Autor zurückgelegt hatte, begann er mit den Flügeln zu schlagen und sich ca. 30 Minuten lang intensiv zu putzen und einzufetten.

In einer Entfernung von 400 m zum Beobachter begann er schließlich zu jagen. Ob diese Tauchgänge erfolgreich waren, konnte nicht festgestellt werden, da der Vogel immer wieder an völlig unterschiedlichen Stellen nur kurz auftauchte und somit sehr schwierig zu beobachten war.

Beschreibung des Sterntauchers

Größe, Gestalt und Verhalten Typischer See- taucher, mit langem, dünnem und leicht aufgeworfenem Schnabel, etwas größer als Haubentaucher. Beine weit hinten am langgestreckten Körper liegend, weshalb dem Tier eine aufrechte Fortbewegung wie z. B. bei Enten nicht möglich war. Im Wasser den Kopf immer wieder unter die Wasseroberfläche tauchend, dort Ausschau nach Nahrung haltend.

Oberseite An Kopfseiten und Hals weiß, das sich übers Auge bis zum Hinterhals erstreckte. Stirn und Scheitel hellgrau, sich über den Nacken bis zum Rücken herabziehend und dann in ein Dunkelgrau mit zahllosen, kleinen, ovalen, weißen Flecken (daher der Name „Sterntaucher“) übergehend. Stoß abgerundet mit einem schmalen, weißen Endsaum.

Unterseite Weiß gefärbter Bauch.

Unbefiederte Körperteile Schnabel bläulich glänzend mit heller Spitze. Die Füße waren schwarz gefärbt mit einem weißen Streifen, der auf der Oberseite des Laufs bis zum Ende der Zehen reicht, zwischen diesen große Schwimmhäute.

Altersbestimmung Aufgrund der deutlichen Trennlinie zwischen weißem Vorderhals und grauem Nacken und dem im hellen Bereich liegenden Auge mit deutlichem hellem Fleck vor dem Auge (Zügel) handelte es sich um einen adulten Sterntaucher im Schlichtkleid. Jungvögel zeigen kleinere helle Flecken auf der braungrauen Oberseite, die zudem schmutzig wirken und nicht reinweiß sind. Außerdem zeigen Jungvögel statt eines dunklen eher einen hornfarbenen Schnabel.



Abb. 1: Adulter Sterntaucher *Gavia stellata* im Schlichtkleid, Dezember 2004. – Die stahlgraue Oberseite mit den zahlreichen deutlichen weißen Flecken, die saubere Trennung zwischen weißem Hals und dunklem Nacken sowie der weiße Zügel sind Merkmale eines Altvogels im Schlichtkleid. Jungvögel zeigen meist weit über die Jahreswende hinaus einen schmutzig gezeichneten Hals, eine eher braungraue Oberseite mit kleineren und schmutziger wirkenden „Sternzeichen“ sowie bis ins Frühjahr hinein einen helleren, eher hornfarbenen Schnabel. – Adult Red-throated Diver in non-breeding plumage. Foto: Daniel Scheffler



Abb. 2: Adulter Sterntaucher *Gavia stellata* im Schlichtkleid, Dezember 2004. – Sehr eifrig wurden zahlreiche lebende Fische aus dem Wasserbecken gefangen. – The Red-throated Diver was very successful in hunting living fish in the basin. Foto: Daniel Scheffler

Mögliche Ursachen von „Bruchlandungen“ und weitere Nachweise aus Bayern

Von verschiedenen Autoren wurde berichtet, dass Seetaucher gelegentlich an für sie ungeeigneten Stellen aufgegriffen wurden (z. B. Wüst 1981, Burbach & Witting 1997). Auch von ins Binnenland verdrifteten, pelagisch lebenden Arten wie etwa Sturmschwalben *Hydrobates pelagicus* sind eine Reihe von Funden weit abseits von Wasserflächen bekannt geworden (z. B. Walter 2001). Auch bei Lappentauchern können „Bruchlandungen“ fern von Gewässern vorkommen. So wurde am 31.1.1987 ein Ohrentaucher *Podiceps auritus* auf einer regennassen Asphaltstraße bei Lettgenbrunn Main-Kinzig-Kreis/Spessart gegriffen und nach kurzer Regenerationszeit wieder entlassen (Werner Peter, briefl. Mitt.).

Während pelagische Arten aber vermutlich an Plätzen gefunden werden, wo sie vor Erschöpfung zur Landung gezwungen wurden, ist die Ursache der „Bruchlandung“ bei Seetauchern wohl meist auf eine tragische Verwechslung zurückzuführen. Offenbar halten die Vögel nachts oder bei schlechten Sichtbedingungen (Nebel) regennasse Straßen oder sonstige Licht reflektierende Flächen für Wasseroberflächen. Während solche „Bruchlandungen“ für die großen Seetaucherarten wohl meist tödliche Folgen haben – sie sind nicht in der Lage, sich erneut von Land in die Luft zu erheben, da sie zum Start viele Meter Anlauf auf einer Wasseroberfläche benötigen – wird vom Sterntaucher berichtet, dass auch Starts von Land aus möglich sein sollen.

Zusätzlich ist das Verletzungspotenzial bei einer „Bruchlandung“ für die größeren und massigeren Seetaucherarten sicherlich auch deutlich höher als beim kleineren und erheblich leichteren Sterntaucher.

Folgende zusätzliche „Bruchlandungen“ von jeweils einzelnen Seetauchern sind aus Bayern seit 1980 bekannt geworden:

Sterntaucher *Gavia stellata*

Mitte der 1980er Jahre Kreis Rhön-Grabfeld, auf Fahrbahn gegriffen und am Basaltsee/Ginolfs entlassen (J. Holzhausen).

7.11.1995 Zwiesel, Kreis Regen, auf regennasser Straße gegriffen (H. Mau, P. Zach) – (Institut für Vogelkunde 1996).

Prachtaucher *Gavia [a.] arctica*

23.6.1997 Eittingermoos, Kreis Freising, 1 ad. im PK auf asphaltiertem Feldweg gefunden. Der Prachtaucher war möglicherweise bereits ab dem 17.6.1997 im Gebiet (auf einem Baggersee) und wurde dort am 23.6. auch wieder freigelassen. Am 29.6. wurde der Vogel jedoch tot am Ufer aufgefundenes. Eine Untersuchung ergab keine Anzeichen von Verletzungen, jedoch war der Seetaucher stark abgemagert. Der Balg befindet sich in der Zoologischen Staatssammlung München (Burbach & Witting 1997).

Dank

Karl Heinz Kolb möchte ich für die kritische Durchsicht des Manuskripts ganz herzlich danken. Bedanken möchte ich mich auch bei Jürgen Holzhausen sowie Werner Peter, die Daten zur Verfügung stellten und zusätzliche Informationen lieferten.

Literatur

- Burbach, K., & E. Witting (1997): Junibeobachtung eines Prachtauchers bei Freising. Avifaunistischer Informationsdienst Bayern 4: 140-141.
 Institut für Vogelkunde (1996): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus Bayern. – Avifaunistischer Informationsdienst Bayern 3: 1-8.
 Walter, D. (2001): Verdriftete Sturmschwalben *Hydrobates pelagicus* am nördlichen Alpenrand im Allgäu. – Ornithol. Anz. 40: 183-189.
 Wüst, W. (1981): Avifauna Bavariae, Bd. 1. Ornithologische Gesellschaft in Bayern, München.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Avifaunistik in Bayern](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Scheffler Daniel

Artikel/Article: ["Bruchlandung" eines Sterntauchers Gavia stellata bei Bad Neustadt 47-50](#)